



WWF *for a living planet*

Medienmitteilung

Zürich, 18. Januar 2010

WWF fordert Stopp für Kohlestrom

Eine ganze Reihe von Kohlekraftwerk-Projekten in Deutschland sind in den letzten Wochen gestoppt worden, und der Widerstand wächst weiter. Doch einige Schweizer Energierversorger setzen noch immer auf dreckigen Kohlestrom. Der WWF hat bei der EU in Brüssel eine Beschwerde eingereicht und fordert einen Stopp für alle Schweizer Kohle-Projekte.

Diese Woche läuft die öffentliche Einspracheverhandlung zum geplanten Kohlekraftwerk Brunsbüttel in Norddeutschland, und heftige Proteste der Anwohner begleiten den Prozess. Dennoch wollen Rätia Energie (GR), Groupe E (FR), Romande Energie (VD), SN Energie (SG) und die Elektra Birseck (BL) weiter in dieses fragwürdige Projekt investieren, obschon Kohlestrom eine Dinosaurier-Technologie ist: Allein im letzten Monat sind drei Projekte in Deutschland gestorben. Wegen der steigenden Preise für CO₂-Emissionsrechte sind die wirtschaftlichen Aussichten düster. Auch die Berner BKW hat sich aus wirtschaftlichen Gründen aus einem Kohle-Projekt zurückgezogen. Zudem wächst der Widerstand weiter: Der WWF hat bei der europäischen Kommission in Brüssel Beschwerde eingereicht, weil die Massnahmen für die Reduktion der CO₂-Emissionen für Kohlekraftwerke ungenügend sind.

Trotzdem halten die AET (TI), Rätia Energie (GR), Groupe E (FR) und weitere Unternehmen an ihren Plänen fest, das Geld von Schweizer Stromkunden für dreckigen Kohlestrom auszugeben. Kohle ist die schmutzigste Art, Strom zu produzieren: Blei, Cadmium und Feinstaub belasten die Umgebung, und gigantische Mengen des Klimagases CO₂ gelangen in die Atmosphäre. Das Kohlekraftwerk in Brunsbüttel würde ähnlich viel CO₂ produzieren wie alle Autos in der Schweiz zusammen.

Die meisten Schweizer Energierversorger sind im Besitz der Öffentlichkeit; gerade sie müssten ihre Verantwortung für Umwelt und Wirtschaft wahrnehmen. Der WWF Schweiz fordert deshalb, dass die Schweizer Energierversorger sich unverzüglich aus allen Kohle-Projekte zurückziehen. Investitionen in erneuerbare Energien wie Windkraft sind nicht nur ökologisch sinnvoller, sondern auch wirtschaftlich aussichtsreicher.

Kontakt:

Ulrike Saul, Klimaexpertin, WWF Schweiz

Weitere Informationen:

Diese Medienmitteilung und eine Übersicht über die Kohle-Pläne von Schweizer Elektrizitätswerken finden Sie auch auf wwf.ch/medien

Fotos

Ein Bild eines bestehenden Kohlekraftwerks können Sie hier herunterladen: wwf.ch/fotos